

Auf dem Weg in ein normales Leben?

Eine Analyse der gesundheitlichen Situation von Asylsuchenden im Raum Osnabrück

Vorstellung der Studie von Birgit Behrens und Verena Groß

In der Studie wird exemplarisch für die Region Osnabrück die gesundheitliche Situation der Menschen beleuchtet, die sich mit der Hoffnung auf Asyl länger in der Bundesrepublik aufhalten. Betrachtet wurden die Auswirkungen der Lebensbedingungen auf die Gesundheit von Asylsuchenden. Dabei sind die Asylsuchenden selbst gehört worden. Ihre Erfahrungen standen im Mittelpunkt und wurden durch Aussagen derer ergänzt, die beruflich oder ehrenamtlich mit den Belangen von Asylsuchenden zu tun haben.

Die Ergebnisse zeigen Zusammenhänge auf, die für die politische und sozialpädagogische Praxis wertvolle Orientierungen bieten. So konnte gezeigt werden, welche krankheitsverursachenden, -erhaltenden und -verschärfenden Verunsicherungen sich aus den gesetzlichen Vorgaben zur Unterbringung und Versorgung von Asylsuchenden ergeben. Insbesondere wird der Abbau von Handlungspotenzialen als Folge von Unterbringungs- und Versorgungssystemen nachgewiesen, in denen Asylsuchenden Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Alltag entzogen werden.

Die Studie umfasst drei Teile. Im ersten Teil werden die theoretischen und forschungsmethodischen Zugänge zur Untersuchung dargelegt. Die thematischen Erläuterungen im ersten Kapitel beinhalten insbesondere die rechtlichen Grundlagen, auf denen sich die Lebensbedingungen von Asylsuchenden auch in der untersuchten Region begründen. Im daran anschließenden zweiten Kapitel werden die Forschungsfragen und das methodische Vorgehen erläutert. Dieses Kapitel dient der Transparenz der Ergebnisse.

Im zweiten Teil werden die Befunde dargestellt, die in der Fülle des erhobenen Materials im Hinblick auf die gesundheitliche Situation von Asylsuchenden in der Region Osnabrück zu finden waren und sich auch auf andere Regionen Niedersachsens übertragen lassen. Hierzu gehört auch die zentralisierte Unterbringung. In insgesamt sechs Kapiteln werden unterschiedliche Schwerpunkte der gesundheitlichen Situation beleuchtet.

Im dritten Teil werden diese Befunde schließlich zusammengefasst, in Beziehung zueinander gesetzt und hinsichtlich der sich abzeichnenden Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen ausgewertet. Zwei Ergebnisse können bereits an dieser Stelle hervorgehoben werden:

■ Ein zentrales Ergebnis ist die herausragende Bedeutung, die ein selbstbestimmtes Leben für die Gesundheit hat. Je weniger Möglichkeiten Asylsuchenden gelassen werden, ihr eigenes Leben zu gestalten, um so größer ist die Gefahr nachteiliger Auswirkungen auf die Gesundheit.

■ Ein weiteres Ergebnis ist die Notwendigkeit, Versorgungs- und Verwaltungsstrukturen zu schaffen, die Asylsuchenden ermöglichen zu verstehen und zu beeinflussen, was mit ihnen passiert. Die sich zur Zeit entwickelnden regionalen Strukturen, Asylsuchende zentral unterzubringen, zu versorgen und zu verwalten, stehen einer solchen Notwendigkeit entgegen. Diese Form der Organisation führt eher zu einem Teufelskreis, in dem Asylsuchende allmählich ihre Handlungsmöglichkeiten und eigenen Handlungsfähigkeiten verlieren.

„Auf dem Weg in ein ‚normales Leben‘? Eine Analyse der gesundheitlichen Situation von Asylsuchenden in der Region Osnabrück“, zu finden auf „www.equal-saga.info“.

Bezugsquelle: Projekt ABA

„Analyse Beschäftigungsfähigkeit Asylsuchender“ in der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft SAGA „Selbsthilfe, Arbeitsmarktzugang und Gesundheit von Asylsuchenden“, Universität Osnabrück, Fachbereich 3, 49069 Osnabrück, Tel.: 0541-969-4060

